Hitzezeit

Autor(en): **Carigiet, Alois**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 33

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

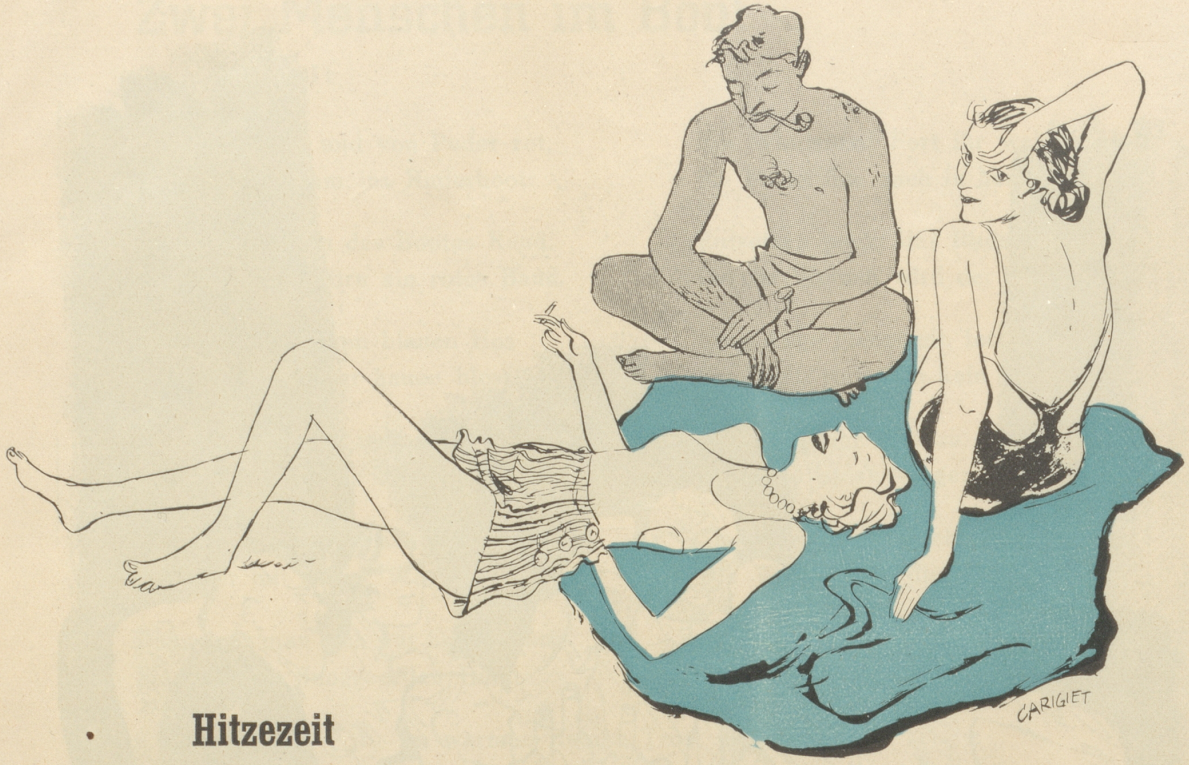
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hitzezeit

„Eis vo eus set jetz unbedingt öppis säge, suscht hät de Näbelspalter kein Text under das Bild."

Dienst anno dazumal

Im Schatten einer Scheune am Ostrande des Dorfes übten wir Wachtdienst mit praktischen Beispielen. — Der Herr Oberleutnant gibt folgende Supposition: «Die abgemähte Wiese ist ein Bataillonsparkplatz. Es stehen hier also die Fourgons vom ganzen Bataillon, beladen mit Corpsmaterial etc. etc. Zugang zu diesem Platz haben nur die Offiziere und der Feldweibel. So, nun stellen wir auf alle vier Seiten einen Wachtposten, der dann von Zeit zu Zeit abgelöst wird, damit ich höre, wie der Wachtbefehl weitergegeben wird.»

Auf der Nordseite, die mit einem dichten Grünhag begrenzt ist, trifft es unseren Siegfried D...., einen wackern Bauern aus dem Entlebuch.

Nachdem die Wachen aufgeführt sind und gemütlich, das Gewehr im Arm, patrouillieren, sagt unser Oberleutnant: «Wir wollen nun einmal sehen, wie unsere Wachen ihre Pflicht tun. Füsilier Meier, legen Sie Käppi, Seitengewehr und Waffenrock ab und rennen Sie einmal quasi als Zivilist durch den Parkplatz bis zur Hecke.» — Der Befehl wird prompt ausgeführt, Füsilier Siegfried sieht den Mann kommen und lässt ihn anstandslos vorbei.

Da tönt auch schon die Stimme des Offiziers: «Wowoll, Füsilier Siegfried, Ihr sind au e gueti Wacht, worum lönd Ihr jetz de Ma durre?» — Siegfried steht stramm und meldet laut: «Herr Oberlütnant, Füsilier Siegfried, i ha gmeint, er müess' go usträte!»

O. Weh

Im September 1914 standen wir, eine Gruppe von Landwehrknaben als Unteroffiziersposten beim Wegerhaus von Ova d'Spin, halbwegs zwischen Zernez und Ofenberg. In diesem Wegerhaus wird auch ein wenig gewirtet, was dem durstigen Wandersmann die schwarz gemalte Inschrift

Ova d'Spin
Vino e Birra

kund und zu wissen tut.

Wie nun Freund E. vor diesem Kantonnement Wache steht, trabt der Regimenter mit seinem Rösslispiel heran. E. haut die Absätze zusammen, schultert und meldet mit Stentorstimme: «Herr Oberst, Schütz E., Schildwach vor Gwehr bei — —» oha, der «tonders wälsch Name» ist seinem Gedächtnis entfallen. Hilfesuchend wendet er sich halb rückwärts nach der rettenden Inschrift, und dann noch strammere Stellung und noch lautere Meldung: «Herr Oberst, Schütz E., Schildwacht vor Gwerr bei Vino e Birra»!

Haldengut
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich

Patriotisches!

«I bi im Rettigskorps vo der Fürwehr.»

«Und i vo de Milchproduzänte.»

«Wieso?»

«I trinke jetz jede Tag vier, statt drei Deziliter Milch.»

Kast